

Dalí: Eureka

24. Juni – 1. Oktober 2017

Allgemeine Kuratorin: Nathalie Gallissot, Chefkuratorin, Direktorin des Musée d'art moderne de Céret.

Wissenschaftlicher Kurator: Jean-Michel Bouhours, ehemaliger Kurator am Musée national d'art moderne (MNAM), Centre Georges Pompidou, Paris.



Philippe Halsman, *CBS morning Show*, 1956, Fotografie, 24 x 36 cm, © Halsman Archive

In seinem *Wörterbuch des Surrealismus* definiert André Breton Dalí als "Prinzen der katalanischen Intelligenz". Tatsächlich zeigt Dalí Interesse für alle wissenschaftlichen Disziplinen, von der Astrophysik und Relativitätstheorie über hochkomplexe zeitgenössische Katastrophen- oder Stringtheorien bis hin zu Psychoanalyse und Genetik.

Dank seiner universellen Neugier sollte Dalí zum Erben der großen Renaissance-Meister werden. Die Wissenschaft speist sein Denken, seine Fähigkeit, die Außenwelt in seinem Verstand zu interpretieren. Dieser entspricht dem Bedürfnis, inmitten von Universum und Regelwerken die Wahrheit über eine persönliche und irrationale Intuition zu finden.

Wenn Dalí die Zeit mit einer biegsamen Materie vergleicht —der geschmolzene Camembert—, erhebt er Anspruch auf das Erbe der großen Meister der Vergangenheit mit Hilfe einer Projektion, einer Vorahnung der Zukunft.

Schon in seiner Ausbildungszeit interessiert sich Dalí für Astronomie, Psychoanalyse, Naturwissenschaften, Insektenkunde und die Relativitätstheorie. All diese Disziplinen erschließen sich ihm während seines Aufenthalts im Studentenwohnheim in Madrid, wo der Philosoph José Ortega y Gasset, Übersetzer von Freud, Einstein und Marinetti, Vorträge und Treffen veranstaltet.

Um 1930 herum entwickelt der Künstler aus Ampurien seine berühmte Theorie der paranoisch-kritischen Methode, die größtenteils auf den Thesen der Psychoanalyse basiert. Darin zeigt er Elemente, die mit den Studien des jungen Jacques Lacan über die Paranoia übereinstimmen. Seitdem sollte Dalí den Wunsch hegen, die Kunst eng mit der Wissenschaft zu verknüpfen.

Die ersten Atomtests und später die Bomben auf Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945 wecken Dalís Interesse für die atomare Struktur der Materie. Der Maler wendet sich dem Katholizismus zu und wartet mit nuklearen Darstellungen der Figuren der sakralen Kunst, von Christus und den Heiligen Jungfrauen auf.

Dalí zögert nicht und konsultiert die Weisen der damaligen Zeit: 1938 besucht er Freud in London und auch Francis Crick (Nobelpreis 1962 zusammen mit Watson für die Entdeckung der Struktur der DNA) in New York. Er trifft sich mit Dennis Gabor, dem Physik-Nobelpreisträger für die Entdeckung der Holografie, mit der Dalí in den 70er-Jahren arbeiten sollte. Schließlich trifft er sich mit René Thom, dem Urheber der Katastrophentheorie, sowie dem Antischwerkrafftforscher Marcel Pagès. Wie in der Ausstellung zu sehen, ist es genau dieser Marcel Pagès, mit dem Dalí am 27. August 1965 nach Céret kommt, um an einem fantastischen Tag voller Aktivitäten teilzunehmen.

1985 trifft sich Dalí in seinem Museum in Figueres mit Wissenschaftlern von Weltruf zu dem Symposium „Proceso al azar“ („Zufallsprozess“). Trotz seines seit dem Tod seiner Frau Gala heiklen Gesundheitszustands verfolgt das Genie aus Ampurien die Debatten auf seinem Zimmer über Video. Diese bewegenden Momente eines Mannes, der den Tod fürchtet und sich geistige Unsterblichkeit schwor, zeigen seinen unstillbaren Wissensdurst und seine wissenschaftliche Neugier.



Die Ausstellung gliedert sich in eine Reihe von thematischen Kapiteln über ein wissenschaftliches Thema, das mit der paranoisch-kritischen Methode Dalís uminterpretiert wird.

Eine originelle Annäherung an das Werk des Visionärs. Die Wissenschaft —und die Ausstellung im Musée d'art moderne in Céret— liefern den Beweis für die Aussage: „Der einzige Unterschied zwischen einem Verrückten und mir ist der, dass ich nicht verrückt bin“.

Salvador Dalí, *Dormeuse, cheval, lion invisibles*, 1930, Öl auf Leinwand, 50,2 x 65,2 cm, Centre Pompidou, Paris, © Salvador Dalí, Fundació Gala-Salvador Dalí / ADAGP, Paris, 2017

Pressekontakt:

Julie Chateignon
Tel.: 04 68 87 97 38
julie.chateignon@musee-ceret.com

Lydia Fons
Tel.: 04 68 87 97 32
l.fons@musee-ceret.com

Museum für moderne Kunst Céret

contact@musee-ceret.com
Tél : 04 68 87 27 76
www.musee-ceret.com
www.musee-ceret-expo.com
Finden Sie uns auf [Facebook](#)

Öffnungszeiten:

Vom 24. Juni bis 1. Oktober: Täglich von 10:00 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet
Rest des Jahres: Von 10:00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Montags geschlossen.
Preis: 8 €. Ermäßigter Preis: 6 €. Für Kinder unter 12 Jahren ist der Eintritt kostenlos.
Der Schalter schließt 30 Minuten vor der Schließung des Museums.

